

Pressemitteilung

8. Straßenbautag in Frankfurt "Verkehrsträger nicht gegeneinander ausspielen!"

Wiesbaden, 04.10.2023

Auch im Internet abrufbar: www.bauindustrie-mitte.de

Zu einem STRASSENBAUTAG, der im Zeichen des nachhaltigen Planen und Bauens stand, trafen sich heute (4. Oktober 2023) in Frankfurt a.M. Vertreter der gesamten Wertschöpfungskette Straßenbau: von öffentlichen Auftraggebern aller Ebenen und den Straßenbauverwaltungen über planende und bauüberwachende Ingenieurbüros sowie den Lieferanten und Produzenten von Straßenbaumaterialien bis zu den ausführenden Unternehmen. Veranstaltet wurde der nunmehr 8. Straßenbautag vom Bauindustrieverband Hessen-Thüringen gemeinsam mit den bauindustriellen Landesverbänden aus Bayern und Niedersachsen-Bremen dem Deutsche Asphaltverband, dem Verband der Bau- und Rohstoffindustrie e.V. und dem Unternehmerverband Mineralische Baustoffe. Diskutiert wurde der aktuelle Zustand der Verkehrsinfrastruktur und vor allem deren zukünftiger Erhalt und Ausbau.

Jochen Wachenfeld-Teschner, Präsident des Bauindustrieverbandes Hessen-Thüringen, ging in seiner Begrüßung auf die neuen Herausforderungen ein: „Unsere Verkehrswege müssen nicht mehr nur das stetig wachsende Verkehrsaufkommen

meistern, sondern auch klimagerecht werden und die Mobilitätswende sicherstellen. Aber hier sollte unbedingt Sachverstand vor Ideologie und Wunschdenken walten. Die Bedeutung des Verkehrsträger Straße wird nämlich nicht sinken, zumindest nicht, wenn Politik und Verwaltung sich weiterhin an den Realitäten der Mobilität in einem Hochindustrialand orientieren. Die Straße wird trotz des Ausbaus der Schiene im Individualverkehr Deutschlands Verkehrsträger Nummer Eins bleiben. Mobilität auf der Straße kann und muss in Zukunft unter Berücksichtigung des erforderlichen Klimaschutzes sichergestellt werden. Dabei ist es aus wirtschaftlicher, ökologischer und sozialer Gesamtsicht kontraproduktiv, Verkehrsträger gegeneinander auszuspielen. Der Straßenbau bedarf einer verstetigten Finanzierung, einer auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Ausschreibungspolitik, und des verstärkten Einsatzes von Technologie und Innovationen, um die Straße zu einem klimaneutraleren Verkehrsträger weiterzuentwickeln und die Anforderungen an eine vernetzte Mobilität der Zukunft zu erfüllen.“ Die globale Lage wird die Straßenbauer zudem zu weiterer betriebswirtschaftlicher Flexibilität zwingen. Die Pandemie und der Krieg in der Ukraine hatte massive und anhaltende Auswirkungen auf die internationalen Lieferketten sowie auf die Versorgungssicherheit mit wichtigen Rohstoffen für die deutsche Bauwirtschaft. Dies stellte auch den Straßen- und Brückenbau bei der Nutzung rohölbasierter Produkte vor schwierige Herausforderungen – eine besondere Betroffenheit entstand beim Baustoff Bitumen. „Auch wenn das Problem derzeit nicht mehr akut ist, müssen wir unbedingt daraus lernen: Unverzichtbare Baustoffe sollten als strategische Produkte der Versorgungssicherheit in Deutschland eingestuft werden. Zu den denkbaren Maßnahmen gehört auch die Ausschöpfung der Möglichkeiten zur Wiederverwendung von Projekten“, so Jochen Wachenfeld-Teschner.

Dr. Burkhard Siebert, Hauptgeschäftsführer des Präsident Bauindustrieverband Hessen-Thüringen, ging auf die angespannte Lage der gesamten Branche ein: „Die Aufträge im hessischen Wohnungsbau sind dramatisch gesunken sind: von Januar

bis Juli 2023 um minus 24,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Im Straßenbau sind in den ersten sieben Monaten zwar 10,3 Prozent mehr Aufträge eingegangen als im gleichen Zeitraum 2022: für rund 684 Mio. Euro. Aber am Ende sitzen wir alle, die gesamte Bau-Wertschöpfungskette in einem Boot. Wohnungsbau und Infrastrukturentwicklung sind nicht zu trennen. Eine qualitativ hochwertige, leistungs- und funktionsfähige Infrastruktur ist die zentrale Grundlage für eine funktionierende Volkswirtschaft.“.